

Hauptausschuß beschloß:

Alter Fernsehturm Hünenburg bleibt

Spitze abtragen und Glaskuppel bauen

Bielefeld. Der alte, in den fünfziger Jahren errichtete Fernsehturm auf der Hünenburg soll stehenbleiben. Der Hauptausschuß unter Vorsitz von Frau Bürgermeister Gisela Schwerdt sprach sich in seiner gestrigen Sitzung dafür aus, den Turm bis etwa zur Höhe der bisherigen Aussichtsplattform abzutragen und mit einer Glaskuppel zu versehen. Zwei Ausschußmitglieder stimmten dagegen. Sie waren für den totalen Abriß.

Die Kosten des mit über 500 000 DM veranschlagten Umbaus muß nach einem Vertrag aus dem Jahre 1952 die Post tragen. Die Stadt Bielefeld hat das Recht einer unentgeltlichen Dauernutzung, ist aber zuständig für Unterhaltskosten, Versicherung und Steuern. Sie muß einen Zugang – unabhängig vom Weg zum neuen Fernsehturm – bauen und das alte Bauwerk einzäunen. Die Post gesteht ihr zu, auf dem Gelände aus eigenen Mitteln einen neuen größeren Verkaufsraum und Toilettenanlagen samt Fäkaliengrube zu errichten.

Die Post hätte den kleinen Fernsehturm lieber ganz aus der Landschaft verschwinden lassen. Sie hätte dadurch Platz für weitere Anlagen im Teutoburger Wald gewonnen und würde etwa 165 000 DM sparen, da der Abbruch billiger ist als der Umbau. Sie hatte der Stadt Bielefeld vorgeschlagen dafür 200 000 DM für die Errichtung von drei Aussichtstürmen in der Umgebung von Bielefeld zur Verfügung zu stellen. Als mögliche Standorte waren von der Kom-

munalverwaltung, die Schwedenschanze, die Fahnnenspitze über Brackwede, der Steinbruch Imkamp, das Halleluja-Kreuz und der Steinbruch Pape (nicht weit von der Gaststätte „Eiserner Anton“) vorgeschlagen worden.

Für die Lösung hatte sich die Bezirksvertretung Dornberg mit Stimmenmehrheit entschlossen. Die Bezirksvertretung Brackwede war dagegen für die Erhaltung des Turmes – allerdings ohne teure Glaskuppel – gewesen.

Kle

Freitag, 14. November 1975